

**Mittwoch, 14. Oktober 1992, 20.00 Uhr**

Kulturzentrum, Berliner Platz 11  
- Stadtbezirk Herne-Mitte -

# 1. SINFONIEKONZERT

**Carl Maria von Weber**  
(1786 - 1826)

**Ouvertüre zur Oper „Oberon“**

**Ludwig van Beethoven**  
(1770 - 1827)

**Konzert für Klavier und  
Orchester Nr. 1 C-Dur op. 15**

- Pause -

**Antonin Dvorák**  
(1841 - 1904)

**Symphonie Nr. 9 e-Moll op. 95**

**Dresdner Philharmonie**

**Peter Rösel, Klavier**

Dirigent: **Jörg-Peter Weigle**

---

### **Carl Maria von Weber (1786 - 1826)**

Geboren im schleswig-holsteinischen Eutin, ging Carl Maria von Weber zum Studium nach Salzburg, wo er von Michael Haydn (1737 - 1806) unterrichtet wurde. Entscheidend für seine Karriere war der Aufenthalt in München (1798 - 1800). Damals galt die Stadt als führend in der Sparte „Musiktheater“. Weber erhielt hier wichtige Impulse, die sowohl den Stil seiner eigenen Opern als auch seine Arbeit als Kapellmeister nachhaltig beeinflussten.

In erster Linie war Weber, der auch als Musikschriftsteller und Kritiker Bedeutendes leistete, Opernkomp-  
nist. Oft wurde gesagt, daß er auf die Welt gekommen sei, um „Der Freischütz“ zu komponieren. Tatsächlich ist die Oper, die 1820 entstand, eines der wichtigsten Werke dieser Gattung, die auf Anhieb vom Publikum euphorisch aufgenommen wurde. Dennoch dürfen die anderen Werke Webers nicht unterschätzt werden. Zwar lassen sich in seinen Kompositionen für den Konzertsaal die Einflüsse Mozarts und Haydns nicht verleugnen. Trotzdem schuf er, der mit „Der Freischütz“ die romantische Oper schlechthin schrieb, vor allem auf den Gebieten der Harmonik und der Ausnutzung aller technischen Möglichkeiten der Instrumente Neues.

Die Oper „Oberon“ begann der Komponist auf Aufforderung aus London im Jahre 1824. Weber hatte zu wenig Zeit und war zu weit von London entfernt, um entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung des Librettos zu nehmen. Deshalb erscheint das Werk, das nach Wielands Fassung der alten „Oberon“-Sage entstand, etwas zusammenhanglos. Die Ouvertüre ist der wertvollste Abschnitt der Oper. Weber vereinigte hier die schönsten Melodien der Oper aufs Glücklichste.

1826 fuhr der Komponist - bereits todkrank - nach London und leitete die Uraufführung und zwei weitere Vorstellungen von „Oberon“. Bereits im Begriff, die Heimreise anzutreten, starb er am 5. Juni 1826 in London. Die Überführung des Leichnams nach Deutschland veranlaßte 1844 Richard Wagner, der von Carl Maria von Weber das Amt des Kapellmeisters in Dresden übernommen hatte.

### **Ludwig van Beethoven (1770 - 1828)**

Das erste Klavierkonzert C-Dur op. 15 ist eigentlich Beethovens zweites Konzert dieser Sparte op. 15 wurde im Jahr 1795 begonnen, aber erst 1798 vollendet. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Komponist bereits das Klavierkonzert B-Dur op. 19 fertiggestellt. Veröffentlicht wurde allerdings das erste vor dem zweiten Konzert (1801).

Beethovens Vorbild bezüglich der Komposition von Klavierkonzerten war sicherlich Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791). Gleich ihm wollte er diese Form nicht zu einem oberflächlichen Virtuosengeklingel verkommen lassen. Persönliche Erlebnisse und Empfindungen spiegeln sich bei beiden Musikern in den Solokonzerten wider.

Das Klavierkonzert op. 15 ist ein sinnenfrohes, lebenssprühendes Werk. Formal beherrschte der Komponist sein Metier brillant. Das Soloklavier zeigt Virtuosität, die aber nie zum Selbstzweck gerät. Und auch das Orchester spielt eine ernstzunehmende Rolle: Es greift tätig ins Geschehen ein, wird also nicht zum Begleitensemble degradiert.

Die funkelnden, heiteren schnellen Ecksätze werden von einem wunderbar kantablen Largo unterbrochen, dem wohl schönsten Satz des Konzerts, in dem sich Beethoven ganz in Innigkeit und Wärme verliert.

### **Antonin Dvorák (1841 - 1904)**

Der böhmische Komponist Antonin Dvorák war auf der Höhe seiner Schaffenskraft, als er von 1892 bis 1895 in New York als Direktor des National Conservatory wirkte. Er hatte mit verschiedenen Werken internationalen Ruhm erworben und pflegte Freundschaften mit den bedeutendsten Musikern seiner Zeit.

Die Sinfonie e-Moll op. 95 wurde 1893 in New York komponiert und trägt daher den Beinamen „Aus der neuen Welt“. Mißverständlich ist dieser Titel allemal, erwartet man doch zumindest einige Zitate von indianischen Volksliedern oder ähnlichem.

---

Dvorák indes verarbeitete die intensiven Eindrücke, die er in Amerika erhielt, auf wesentlich subtilere Art. Fasziniert war der Komponist von den neuen Maschinen, der Betriebsamkeit des amerikanischen Lebens und anderem mehr. Diesen Eindrücken setzte er sein Bestreben nach Vervollkommnung der sinfonischen Form entgegen. So findet man in der Sinfonie Nr. 9 einige Anklänge an indianische Volksmusik. Beispielsweise verwendet Dvorák häufig die Pentatonik und die kleine Septime. Jedoch betont der Komponist selbst ausdrücklich im „New York Herald“ vom 12. Dezember 1893 „Ich habe von keiner dieser Melodien Gebrauch gemacht. Ich habe nur eigene Themen geschrieben, denen ich die Besonderheiten der Indianermusik lieh. Indem ich diese Themen zum Vorwurf nahm, habe ich sie mit allen Errungenschaften der modernen Rhythmik, Harmonik und Kontrapunktik sowie des Orchesterkolorits zur Entwicklung gebracht.“

Der erste Satz „Adagio-Allegro molto“ ist formal sehr übersichtlich gestaltet und bietet mit der Verbindung zweier mitreißender Themen einen Glanzpunkt im Schaffen des tschechischen Meisters. Das „Largo“ schrieb Dvorák unter dem Eindruck eines Indianerbegräbnisses, geschildert in „Hiawatha“ von Longfellow. Es ist ein feierlicher, strömender Gesang, der im Verlauf des Stücks eine großartige Steigerung erfährt. Das markante, kanonisch geführte „Scherzo“ wird vom „Allegro con fuoco“ abgelöst, einem stürmischen Marsch, dem krönenden Abschluß dieser Sinfonie, die zu den beliebtesten und meistgespieltesten Werken der Musikliteratur gehört.

## **DIE INTERPRETEN**

### **Peter Rösel, Klavier**

Der Pianist wurde in Dresden geboren und studierte am Moskauer Konservatorium bei Dimitri Bashkirov und Lew Oberon.

Rösel spielt auf angesehenen Festivals, beispielsweise in Salzburg, Edinburgh, Perth und Hollywood Bowl, und tritt ständig mit angesehenen Orchestern wie Los Angeles Philharmonic, Moskauer und Berliner Philharmoniker, Staatskapelle Dresden und anderen auf. Besonders eng ist die Zusammenarbeit mit dem Leipziger Gewandhausorchester und Kurt Masur. Rösel spielte mit diesen Musikern bereits über 200 Konzerte.

Heute ist Rösel Professor an der Musikhochschule Dresden. Über 50 Schallplattenaufnahmen mit einem breit gefächerten Repertoire liegen vor. Peter Rösel zählt zu den renommiertesten Pianisten seiner Generation.

### **Dresdner Philharmonie**

Seit 120 Jahren ist die Dresdner Philharmonie ein markanter Baustein im musikalischen Gefüge der traditionsreichen Stadt Dresden. Peter Tschaikowsky dirigierte in der Spielzeit 1888/1889 seine vierte Sinfonie. Antonin Dvorák in derselben Saison seine fünfte Sinfonie.

Die bedeutendsten Musiker des letzten Jahrhunderts konzertierten mit dem Orchester. Genannt seien Johannes Brahms, Hans von Bülow, Joseph Joachim, Ferruccio Busoni, Sergej Rachmaninow, Pablo de Sarasate, Pablo Casals und Eugène Isaye.

Zunächst hieß das Orchester „Gewerbehäuserorchester“. 1915 wurde es in „Dresdner Philharmonisches Orchester“ umbenannt, und 1925 erhielt es seinen heutigen Namen. Seit 1986 leitet Jörg-Peter Weigle das Orchester. Die Dresdner Philharmonie ist seit Jahrzehnten ein Orchester von Weltruf, Konzertreisen werden in alle Erdteile unternommen. Nach wie vor konzertieren Dirigenten und Solisten von internationalem Rang mit der Dresdner Philharmonie.

### **Anette Hüls**

---

## VORANZEIGE

### **Sonntag, 01.11.92**

11.15 Uhr  
Haus am Grünen Ring  
Wilhelmstraße 37

### **Sonntag, 08.11.92**

18.00 Uhr  
Pfarrkirche St. Marien  
Herzogstraße

### **Mittwoch, 18.11.92**

20.00 Uhr  
Kulturzentrum  
Berliner Platz 11

### **Donnerstag, 26.11.92**

20.00 Uhr  
Kulturzentrum  
Berliner Platz 11

### **Kammermusikalische Matinee**

Klaviermatinee  
- nähere Angaben bitte der Tagespresse entnehmen -

### **1. Chorkonzert**

Kyrie d-Moll KV 341  
von Mozart und Messe Nr. 1 d-Moll  
von Bruckner  
Gesangsolisten, Monheimer Singkreis,  
Oratorienchor des Musikvereins  
Wanne-Eickel, Collegium instrumentale,  
Bochum  
Dirigent: Frank D. Ziebler

### **2. Chorkonzert**

„Messa da Requiem“ von Verdi  
Gesangsolisten, Oratorienchor der  
Städt. Chorgemeinschaft Herne e.V.  
Westf. Sinfonieorchester Recklinghausen  
Dirigent: Manfred Jung

### **1. Meisterkonzert**

Werke von Brahms, R. Strauß,  
Mendelssohn-Bartholdy  
Academy Of St. Martin  
In The Fields Chamber Ensemble